

Kräutertee und harte Sprüche

Boulevardkomödie
in drei Akten
von Richard Helm

Die bayerische Originalfassung
ist erschienen im
MundArt Verlag
85617 Aßling

© 2018 by
Wilfried Reinehr Verlag
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

REINEHR
VERLAG

Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried Reinehr-Verlag

5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafe

5.1 Das Aufführungsrecht für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschriebenes, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigen nicht zur Aufführung und stellen einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.

5.2 Mit dem Kauf eines Rollensatzes und der vollständigen Bezahlung der Rechnung erhält der Kunde automatisch ein vorläufiges Aufführungsrecht. Dieses Recht gilt maximal neun Monate ab Kaufdatum. Nach Ablauf dieser Frist muss das Aufführungsrecht durch Bezahlung des halben Rollensatzpreises neu erworben werden, es sei denn, es erfolgte eine Nichtaufführungsmeldung gemäß 5.3

5.3 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung auf einem zugesandten Formular unverzüglich schriftlich zu melden. Das Aufführungsrecht kann dann kostenlos jeweils um ein Jahr verlängert werden und die Zahlung des halben Rollensatzpreises (5.2) entfällt.

5.4 Erfolgt die Meldung trotz Aufforderung des Verlages und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Rollensatzpreises (= 6-fache Mindestgebühr) geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nicht genehmigten Aufführung, bleiben unberührt.

6. Nicht genehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

6.1 Nicht gemeldete Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.

6.2 Werden bei Nachforschungen nicht gemeldete Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzende Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als Vertragsstrafe den dreifachen Rollensatzpreis (= 6-fache Mindestgebühr) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.

7. Sonstige Rechte

7.1 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und vergibt ausschließlich der Verlag.

8. Aufführungsgebühren

8.1 Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr einmal im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.

9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der beim Kauf des Rollensatzes beigefügten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch wenn keine Einnahmen erzielt wurden (Null-Meldung), für Spendensammlungen, wenn die Einnahmen caritativen Zwecken zufließen oder die Aufführungen generell kostenlos stattfinden.

9.2 Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als Vertragsstrafe den dreifachen Rollensatzpreis (= 6-fache Mindestgebühr) für jede nicht gemeldete Aufführung gegenüber der Bühne geltend zu machen.

10. Wiederaufnahme

10.1 Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

11. Titel und Autorennennung

11.1 Die aufführende Bühne ist verpflichtet den Originaltitel und den Namen des Autors in allen Publikationen (Plakate, Flyer, Programmhefte, Presseberichte usw.) zu nennen. Die Änderung eines Spieltitels ist nur mit vorheriger Genehmigung des Verlages möglich.

Deutsches Urheberrecht § 106: Unerlaubte Verwertung urheberrechtlich geschützter Werke

Wer in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen vorsätzlich ohne Einwilligung des Berechtigten ein Werk oder eine Bearbeitung oder Umgestaltung eines Werkes vervielfältigt, verbreitet oder öffentlich wiedergibt, wird mit Geldstrafe oder mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft.

Stand 01.01.2015 (Diese Bedingungen ersetzen alle vorhergehend veröffentlichten AGB's)

Aufführungen ohne Genehmigung verstoßen gegen das Urheberrecht

Inhalt

Jochen, der Mädels-Checker, ist mit seinem Freund Schorschi liebend gerne und meistens sehr erfolgreich unterwegs auf Aufreißtour. Da Jochen die Kaffee-Filtertüten ausgegangen sind, klingelt er kurz entschlossen bei seiner Wohnungsnachbarin, um sich welche auszuleihen. So macht er die Bekanntschaft der romantisch fühlenden Adele, die sich nach der großen Liebe sehnt und mit Inbrunst Liebesgedichte verfasst. Dem bezaubernden, naiv-charmanten Wesen von Adele kann Jochen sich nicht entziehen und er verliebt sich in sie über beide Ohren. Völlig konsterniert muss er jedoch feststellen, dass alle erprobten und bewährten Sprüche bei ihr ins Leere laufen. Es bleibt ihm also nichts anderes übrig, als sich vom Gigolo zum Romantiker zu wandeln. Doch das Liebesglück lässt auf sich warten, vor allem nachdem aufgrund eines Missverständnisses für Adele der Anschein entsteht, dass Jochen und Schorschi mehr als nur gute Freunde sind...

Spieldauer ca. 90 Min.

Bühnenbild

Zwei Zimmer, deren Eingangstüren durch einen Hausflur getrennt sind.

Links befindet sich Adeles Appartement mit einem Fenster an der Rückseite, Türe hinten führt in die Küche, Türe re. die Eingangstüre. Verspielte Einrichtung mit Blumentapete, Tischen und vier Stühlen, ein Vogelkäfig.

Rechts befindet sich Jochens Appartement. Türe hinten führt ins Bad, Türe li. die Eingangstüre. Männlich praktische Einrichtung mit (evtl. überdimensionalem) Doppelbett mit Tigerfell. Ganz klar zu erkennen: eine Liebesfalle. An der Rückseite od. re. eine Miniküche.

Personen

Adele Wachterl verfasst mit Hingabe grauenhafte Liebesgedichte, trägt eine Locke auf der Stirn, fühlt sich gegen ihren Willen zu ihrem Nachbarn hingezogen

Jochen Klemmer ein Frauentyp, der mit seinem Freund Schorschi gerne Frauen aufreißt. Kann sich auf Dauer Adeles naivem Charme nicht entziehen

Schorschi ist mit Jochen immer auf Aufreißtour, unterstützt diesen aber dann tatkräftig, seine große Liebe zu erobern.

Heidemarie Schußmüller-Röhrig Verlegerin, imposante Erscheinung, einem Abenteuer nicht abgeneigt

Postbote Ein Mann mit Lebenserfahrung

Kräutertee und harte Sprüche

Boulevardkomödie in drei Akten von Richard Helm

Stichworte der einzelnen Rollen

| Personen | 1. Akt | 2. Akt | 3. Akt | Gesamt |
|------------|--------|--------|--------|--------|
| Adele | 77 | 56 | 71 | 204 |
| Jochen | 79 | 40 | 67 | 186 |
| Schorschi | 28 | 34 | 33 | 95 |
| Heidemarie | 0 | 43 | 30 | 73 |
| Postbote | 12 | 0 | 27 | 39 |

1. Akt

1. Auftritt

Adele, Jochen, Schorschi

Adele (*sitzt am Tisch über ihrem Manuskript, steckt ab und zu den Bleistift in den Mund, sie schreibt an ihren Liebesgedichten. Träumerisch*): „Tief schwingt der Wunsch in meinem Herzen, das oft gebrochen ist durch Schmerzen... Wie oft hat es doch vermisst, dass Lippe sich auf Lippe küsst...“

Jochen (*sitzt mit Schorschi auf dem Doppelbett, schneidet sich die Fußnägel und plant mit Schorschi eine Aufreißtour ins Kurcafe*): Ich weiß auch nicht was mit den Weibern los ist, Schorschi. Ich hab schon lange keine mehr klar gemacht (*schneidet energisch am Zehennagel*).

Adele (*dichtet weiter*): „Ja es könnt einem das Herz aufreißen, wenn die Sehnsüchte nur ins Leere kreisen. Jede Faser meines Körpers hat es gern gemocht, wenn Herz nah am Herzen pocht...“

Jochen: Selbst mein todsicherer Spruch haut nicht mehr hin. Möchst du ihn mal hören, Schorschi?

Schorschi: Wenn es sein muss...

Jochen: Du gehst ganz nah an so einen steilen Zahn ran und schaut ihr ganz tief...

Schorschi: ...auf das einladende Dekollete...

Jochen: Nicht auf den Busen, in die Augen du Depp! (*deutet mit zwei Fingern auf seine Augen.*)

Adele (*streicht mit den Fingern über den Vogelkäfig*): „Ich wünscht, meine Seele könnte so fliegen wie Ihr, und zarte Liebesflügel wachsen mir. Meine Seele flöge in den Himmel...“ Mist, was reimt sich nur auf Himmel? Gewimmel... Schimmel... Kümmel... Lümmel...

Jochen: Also du stellst dich hin, schaut ihr tief in die Augen und singst „Das schöne Mädchen von Seite 1, das möchte ich haben und weiter keins...“ und so weiter.

Schorschi: Kein Wunder, dass das in die Hosen geht, du kannst ja gar nicht singen.

Jochen: Ich kann nicht singen? Ich hab schon gesungen, da hast du noch die Windeln eingefärbt (*lacht verächtlich*).

Adele (*hat einen Gedankenblitz*): Ah, ich hab's: bimmel! „...ich an deinem Herzen bimmel“. Das ist gut! (*schnäuzt laut in ihr Spitzentaschentuch*): „...Sehnsüchtig warte ich des Nachts, was du mit meinem Herzen machst...“

Schorschi: Da sind meine Sprüche schon erheblich besser: „Dieses Kleid würde sich ausgesprochen hübsch auf meinem Schlafzimmerboden machen.“

Jochen: Au Mann, wahrscheinlich sagst du zu den Mädels auch noch „draußen ist der Dschungel, lass mich dein Buschmann sein“.

Schorschi: Unsinn! Letztes Mal hab ich der mit den langen Beinen in den roten Pumps ins Ohr geflüstert „du siehst meiner vierten Freundin so ähnlich“. Worauf sie gefragt hat „wie viele Freundinnen hatten Sie denn schon“? „Drei“ hab ich gesagt.

Jochen: Mir wird schlecht. So ein Kalauer!

Schorschi: Dann sing nur du dein blödes Lied. - Wie sieht's aus, gehen wir ins Kurtanzcafé? Die Reha-Klinik hat wieder Nachschub gekriegt. Ganz frische Ware!

Jochen (*ist mit Zehennägeln schneiden fertig und pustet noch durch die Zehen*): Keine schlechte Idee. Die Kurdamen sind immer recht dankbare Objekte.

Adele (*träumerisch*): ...darf ich hoffen, darf ich glauben, sollst Verstand und Herz mir rauben, bis ich nur als willenloses Ding an deiner mächtigen Männerbrust hing...“

Schorschi: Dann geh ich mich jetzt stylen und du Jo, du alter Stempenschlager, du holst mich in einer Stunde zuhause ab.

Jochen: Freilich Schorschi, ich hol dich mit meinem Speedfire ab und dann kochen wir die Mädels so richtig auf.

Schorschi: So long, alter Schnecken-Checker (*geht ab*)!

Jochen: So long, alter Herzschmerz-Macher, bis gleich! - So, erst pfeif ich mir aber noch 'n Kaffee rein. möchte ja heute meinen Mann stehn... (*nimmt Kaffee aus dem Regal*): ...äh mein Mann soll... (*sucht nach Filtertüten*): Scheiße, jetzt sind mir die Filtertüten ausgegangen!

Adele: ...bleibt mein Rufen ungehört, keiner sich um meine Sehnsucht schert, hörte ich kein Echo und kein Klopfen, steckt in meinen Ohren gar ein Pfropfen (*seufzt auf*)?

Jochen (*kratzt sich am Kopf*): Wo krieg ich jetzt auf die Schnelle so eine blöde Filtertüte her? (*ihm fällt die Nachbarin ein*): Genau, ich geh rüber und frag die Schnepfe von gegenüber, ob sie mir eine leiht. Da werden wir mal die Charme-Nummer rausholen! (*geht barfuß über den Flur und klingelt an Adeles Wohnungstür*)

Adele (*erstaunt*): Oh wie reell doch das Gedichte schreiben werden kann! - Nein, meine Fantasie ist mit mir durchgegangen.

Jochen klingelt etwas energischer.

Adele (*erfreut*): Oh, es ist ein echtes, sehr lebendiges Klingeln (*steht auf und öffnet*)!

Jochen: Hallo, ich bin Jochen von gegenüber. Ich wollte...

Adele (*lächelt ihn an*): Hallo Jochen von gegenüber!

Jochen (*leicht irritiert, aber ihn gefällt was er sieht und lächelt zurück*): Äh ja hallo... ich wollte fragen...

Adele (*schaut auf Jochens nackte Füße*): Ja ist es Ihnen denn nicht kalt, Jochen von gegenüber? Sie sind ja barfuß!

Jochen: Äh... es ist ja nicht weit von... (*zeigt auf seine Wohnung*).

Adele: Sie werden sich erkälten, damit ist nicht zu spaßen! (*zieht Jochen in ihr Zimmer und drückt ihn auf den Stuhl*): Ich mach Ihnen gleich mal einen Kräutertee. Nein am besten gleich einen Lindenblütentee.

Jochen (*stammelt hilflos*): Was machen Sie mir? Einen Lindenblütentee? Äh... muss nicht sein, ich wollte ja nur...

Adele (*energisch*): Doch, das muss sein! Nicht dass Sie mir noch einen Schnupfen kriegen, Jochen von gegenüber (*droht ihm mit dem Zeigefinger und eilt aus dem Raum*).

Jochen (*stöhnt*): Puh, einen Lindenblütentee. Nur weil ich barfuß bin. (*grinst*): Wenn die wüsste, dass ich nächtelang barfuß auf der Matratze turne... da brauchst du höchstens hinterher 'ne Zigarette. (*sieht sich im Zimmer um und sieht Adeles Gedichte auf dem Tisch*): Was ist denn das? (*zitiert theatralisch*): „Darf ich hoffen, darf ich glauben, sollst Verstand und Herz mir rauben, bis ich nur als willenloses Ding an deiner mächtigen Männerbrust hing...“ (*lacht*): Mann, so ein Sch...

Adele (*kommt mit dem Lindenblütentee zurück und sieht, dass Jochen ihre Gedichte liest*): Sind die Verse nicht ganz und gar wundervoll?

Jochen (*nickt hilflos*): Äh ja... ganz und gar.

Adele (*erfreut*): Oh so schön, dass Ihnen meine Gedichte gefallen! (*stellt die Tasse Tee auf den Tisch*.)

Jochen (*gespielt ernst*): Vor allem das mit der mächtigen Männerbrust...

Adele (*setzt sich Jochen gegenüber*): Ach ich wünschte mir, dass ein großer Verlag sich meiner Verse annimmt und dann in jedem Bookstore als Gedichtband zu haben sind. (*wendet sich Jochen zu, seufzt*): Wäre das nicht ganz und gar wundervoll, Jochen von gegenüber?

Jochen (*nickt hilflos*): Äh ja, ganz und gar... äh, Bookstore...

Adele (*lacht*): Jetzt nehmen Sie mich aber auf den Arm. Sie wissen doch sicherlich was ein Bookstore ist, Sie Jochen von gegenüber. (*deutet auf seine Füße*): oder soll ich besser sagen Jo Barfuß? (*seufzt, wendet sich Jochen zu*): Wäre das nicht ganz und gar wundervoll?

Jochen (*nickt hilflos*): Äh ja... Was wäre wundervoll?

Adele: Na meine Gedichte im Bookstore. Was haben Sie denn gedacht?

Jochen: Äh ja... ganz und gar wundervoll. (*beugt sich vor und streicht mit einer Hand eine Locke von ihrer Stirn, zitiert*): „...darf ich hoffen, darf ich glauben, sollst Verstand und Herz mir rauben, bis ich nur als willenloses Ding an deiner mächtigen Männerbrust hing... Sie sind ja ein richtig kleines Dichterlöckchen (*lächelt sie an*).

Adele (*lacht*): Dichterlöckchen? Ach das ist schön, so hat mich noch keiner genannt, Jo Barfuß. Sie sind ja sowas von lieb. (*greift nach seinen nackten Füßen und legt sie auf ein Handtuch auf ihrem Schoß*): So, jetzt wollen wir mal Ihre Füße aufwärmen und reiben sie schön mit Rosenöl ein.

Jochen (*abwehrend*): Äh, das muss nicht sein (*will seine Füße wegziehen*).

Adele (*drückt sie fest in ihren Schoß*): Sie trinken artig Ihren Tee. Sie werden sehen, ein bisschen Rosenöl wirkt Wunder bei so strapazierten Füßen (*träufelt Rosenöl auf die Füße und reibt sie ein*).

Jochen (*trinkt gehorsam seinen Tee*): Äh ja, wenn Sie meinen...

Adele (*fasst seine Zehen an*): Sie haben ja ganz entzückende Knubbelzehen, Sie Jo Barfuß Sie.

Jochen (*versucht sie abzuwehren*): Ach ja, ich habe Knubbelzehen? Auf das war ich noch gar nie gekommen! Aber Vorsicht, ich bin da unten immer so kitzelig! (*deutet von seiner Hose abwärts bis zu den Zehen, trinkt aber weiter gehorsam seinen Tee*.)

Adele (*wackelt mit seiner großen Zeh*): So so, du bist also kitzelig, großer Mann (*lacht*).

Jochen (*kichert, weil es so kitzelt*): Hihi, hoho, das kitzelt so...

Adele (*lacht und bewegt seine große Zeh auf und ab*): Du großer kitzeliger Zeh du! Du da weiß ich was... Das ist der Daumen... (*nimmt den zweiten Zeh und schüttelt ihn*): der schüttelt die Pflaumen... (*nimmt den dritten Zeh und zieht ein wenig*): der hebt sie auf... (*nimmt den vierten Zeh und wackelt ihn hin und her*): der bringt sie nach Haus... (*nimmt den kleinen Zeh und kitzelt ihn*): und der kleine Schelm ißt sie alle, alle auf.

Jochen: Hihi... hoho... huhu...ich kann nicht mehr... aufhören...

Adele (*lacht und stellt die Füße wieder auf den Boden*): So, jetzt sind sie warm, Ihre Füße. Na, war doch gar nicht so schlimm, oder Jo Barfuß mit den Knubbelzehen?

Jochen (*lacht immer noch und stöhnt*): Dichterlöckchen, Sie sind der Hammer!

Adele (*wundert sich*): Ich ein Hammer? Ich verstehe nicht ganz, aber wenn Ihre Füße wieder mal kalt sind, machen wir das... (*greift wieder seine Füße*): Es war einmal ein Floh, der hüpfte herum ganz froh (*lässt die Zeigefinger auf den Zehen herumhüpfen*): und weil er dich so mag, sagt er guten Tag...

Jochen (*lacht wieder*): Hihi... hoho... haha... Gnade Dichterlöckchen... hihi... hoho... haha... Sie sind ja ein Knaller! (*stellt seine Füße wieder auf den Boden.*)

Adele (*wundert sich*): Soso, jetzt bin ich also auch noch ein Knaller! Aber ist das nicht prima, wir haben Ihre Füße warm bekommen und hatten obendrein noch jede Menge Spaß.

Jochen (*lacht immer noch*): Ja den hatten wir, Dichterlöckchen.

Adele: Ach, da fällt mir ein netter Witz ein: als ich heute beim Einkaufen war...

Jochen: Oh ja, lassen Sie hören.

Adele: Also, da läuft ein großer mächtiger Stier die Wiese entlang und sieht mitten in der Wiese eine Weinbergschnecke mit ihrem Schneckenhaus an den Grashalmen knabbern. Sofort ist dem Stier diese Weinbergschnecke so sympathisch, dass er zu ihr sagt „Mensch Schnecke, du bist so ein süßer Schneckenzahn, lass uns was zusammen machen“. Darauf sagt die Weinbergschnecke in ihrem Schneckenhaus ganz verächtlich „ach hör doch auf, dir geht’s doch nur um mein Haus“... Haha... hihi... - Na ist der Witz nicht süß?

Jochen (*findet den Witz doof, lacht künstlich*): Ja, der ist... äh, nett. - Da fällt mir auch ein Witz ein...

Adele (*freut sich*): Oh ja, ich mag lustige Witze!

Jochen: Kommt ein Mann von der Arbeit nach Hause und sieht wie seine Frau auf der Couch sitzt und sich im Fernseher eine Kochsendung ansieht. Da sagt der Mann ganz entgeistert „wieso schaust du eine Kochsendung an, du kannst doch gar nicht kochen“. Darauf seine Frau: „du schaust dir doch auch Pornos an und kannst gar nicht... (*besinnt sich und stockt*): Äh... lassen wir das lieber, ist ein grober Witz.

Adele (*wundert sich*): Verstehe ich nicht. Was kann er nicht? Und was sind Pornos?

Jochen (*beschämt über die Naivität von Adele*): Vergiß es Dichterlöckchen, es ist nur ein Witz... eher ein Männerwitz... oder besser ein Witz über Männer. Aber wenn ich mal einen netten Witz habe, der deiner Dichterseele gefallen könnte, komme ich gleich rüber und erzähl ihn dir.

Adele (*lächelt wieder*): Ja das wäre schön. (*erinnert sich*): Ach da fällt mir ein, Sie wollten doch etwas, als Sie bei mir als Jochen von gegenüber geklopft haben...

Jochen: Stimmt, ja... (*denkt nach, schüttelt den Kopf*): Es fällt mir beim besten Willen nicht mehr ein...

Adele: Ach so bin ich immer, ich überfahre die Leute so und dann wissen sie nicht mehr, was sie eigentlich wollten. Ist das schlimm, Jochen von gegenüber? (*sieht ihn hoffnungsfroh an*)

Jochen (*lächelt sie an*): Nein nein, morgen fällt es mir bestimmt wieder ein und dann komme ich einfach wieder, gell.

Adele (*nickt und freut sich*): Ja das machen Sie, das wäre schön. - Bestimmt hab ich Sie aufgehalten. Sie wollten doch sicher wohin?

Jochen (*denkt nach*): Oh Dichterlöckchen... (*schüttelt den Kopf*): ich weiß auch nicht mehr, wohin ich wollte...

Adele (*schelmisch*): Armer Jochen von gegenüber mit den Knubbelzehen! Nicht nur barfuß, auch noch vergesslich! Ohne Socken und ohne Schuh und ohne Hirn, es könnte einem das Herz brechen bei so einem grausigen Schicksal.

Jochen (*auch schelmisch*): Hihi, ich glaube fast, Sie haben alle Gehirnzellen herausgekitzelt, Dichterlöckchen...

Adele: Morgen fällt es Ihnen bestimmt wieder ein und dann kommen Sie wieder und sagen es mir gleich.

Jochen: Ja und dann kitzeln Sie mich wieder an den Füßen und dann vergesse ich es wieder und dann komme ich am übernächsten Tag wieder, und dann kitzeln Sie mich wieder... mit so einem Schicksal kann ich mich anfreunden.

Adele (*scherzt*): Vielleicht haben Sie ja das nächste Mal Socken und Schuhe an und ich muss Sie nicht mehr kitzeln.

Jochen (*schwärmerisch*): Ich ziehe dann sofort meine Socken wieder aus.

Adele: Ja vielleicht kitzle ich Sie wieder. (*reibt sich die Augen*): Aber jetzt ist es spät geworden, lassen Sie uns schlafen gehen.

Jochen (*begeistert*): Ja gern, wollen wir... äh so... bestimmt meinten Sie nicht... äh, ich meine... schlaf gut, Dichterlöckchen... (*streift ihr wieder die Locke aus der Stirn*): Es war schön und lustig bei Ihnen. (*geht zur Tür, Adele bleibt im Raum stehen, Jochen dreht sich nochmal um und ruft ihr anerkennend zu*): Dichterlöckchen, Sie sind ein Brüller! (*schließt die Türe hinter sich, geht in seine Junggesellenbude und setzt sich auf sein breites Doppelbett*).

Adele (*erstaunt*): Erst bin ich ein Hammer, dann ein Knaller, zum Schluss ein Brüller? (*spielt mit ihrem Bleistift und dem Blatt Papier*): Aber irgendwie hat er mich inspiriert, der Jo Barfuß mit den Knubbelzehen... (*reimt*): Du sagst zu mir Brüller, lieber wäre ich ein Knüller. Ich bin auch kein Hammer, lausche nur still an deiner Herzenskammer. Gar nie nicht bin ich ein Knall, hör doch nur der Liebe Schall. Jo, du großer barfußiger Mann, deine Sprache ich so gar nicht verstehen kann...

Jochen (*sitzt ratlos auf seinem Doppelbett*): Was wollt ich eigentlich drüben...? (*schüttelt den Kopf*): Ich hab echt alles vergessen, das gibt's doch nicht. Dass mir das passiert! (*sieht seine Füße, lacht und fasst seine Zehen an*): Es war einmal ein Floh, der hüpfte herum ganz froh... (*lässt die Zeigefinger auf den Zehen herumhüpfen*): und weil er dich so mag, sagt er guten Tag!

Licht aus, eventuell zarte Musikeinspielung.

2. Auftritt Adele, Postbote

Licht an. Der Postbote kommt mit einem Einschreibbrief in der Hand durch den Flur, klingelt bei Adele.

Adele (*eilt zur Tür und ruft*): Jo Barfuß, ich komme... Sind denn Ihre Knubbelzehen wieder kalt? (*öffnet die Tür und sieht den Postboten*): Äh, Sie sind ja gar nicht Jo Barfuß...

Postbote (*schaut Adele belustigt an*): Und ich hab auch keine Knubbelzehen.

Adele (*tritt in den Flur, lässt die Tür offen und lächelt den Postboten an*): Ich hab Sie wohl verwechselt mit meinem Nachbarn von gegenüber... (*deutet auf Jochens Wohnungstür*): der war gestern barfuß bei mir und hatte dann natürlich ganz kalte Füße. Können Sie sich das vorstellen bei diesem Wetter? Da hab ich ihm gleich einen Lindenblütentee gebrüht und ihm die Füße aufgewärmt. Sagen Sie mal lieber Briefzusteller, haben Sie eigentlich auch kalte Füße? Möchten Sie einen Tee und soll ich Ihnen auch die Füße aufwärmen?

Postbote (*verwundert*): Danke für das großzügige Angebot... aber nein, meine Füße sind immer warm, ich möchte sogar schon sagen heiß von der vielen Rennerei als Postbote. Wenn ich abends die Schuhe ausziehe, da geht ein Dampf auf, dass du sagst „ja leck mich am Arsch, geht da ein Dampf auf!“ Und riechen tun sie, dass du sagst „ja hab ich denn einen Romadur hinter der Heizung vergessen“. Die stinken oft so, dass meine Frau sagt „komisch, wenn du zuhause bist, hab ich gar keinen Appetit mehr auf ein Stück Käse“. Und dann sagt sie noch, meine Füße gehören in eine Tupperbox und dann schnell in die hinterste Ecke im Kühlschrank.

Adele (*muss lachen*): Ja dann muss ich Ihre Füße wohl eher mit einem Eisbeutel kühlen und dann in einer Tupperbox in den Kühlschrank stellen?

Postbote: Lassen Sie's gut sein, nicht dass Ihre Tapete runterkommt, wenn ich die Schuhe auszieh.

Adele (*scherzhaft*): Nein, das wollen wir doch nicht bei meiner schönen Blumentapete (*zeigt auf ihre Wohnung*).

Postbote: Aber jetzt mal dienstlich: Sie sind die Adele Wachterl?

Adele (*nickt lächelnd*): Freilich lieber Briefzusteller, wer soll ich denn sonst sein?

Postbote: Frau Wachterl, ich muss Sie das fragen, ich hab nämlich einen wichtigen Brief für Sie. Ein Einschreiben.

Adele (*freut sich*): Oh das ist schön.

Postbote: Ich weiß nicht, ob alle Einschreiben schön sind...

Adele: Oh doch, so ein Brief zeigt doch, dass einer an dich denkt.

Postbote: Na soweit kommt das noch! Wenn ich eine Zahlungsaufforderung vom Finanzamt sehe, dann möchte ich nicht, dass die an mich denken.

Adele: Aber lieber Briefzusteller, es gibt doch auch schöne Briefe.

Postbote: Ja, höchstens dann, wenn sie was von einem wollen. Eine dämliche Kaffeefahrt andrehn oder ein Zeitschriften-Abonnement oder einen neuen Fernseher und anderes Gelumpe. Die, bei denen man den Glauben wechseln soll, die schreiben gar keine Briefe, die klingeln gleich an der Wohnungstür. Manchmal denk ich wirklich, dass die Leute nur nett sind, wenn sie was von dir wollen.

Adele: Jetzt seien Sie mal nicht so miesepetrig, Sie Briefzusteller mit den heißen Füßen. Es ist doch so ein schöner Morgen, an dem die Vögel fröhlich zwitschern. - Jetzt sagen Sie schon, welchen Brief haben Sie für mich?

Postbote: Wie gesagt, ein Einschreiben!

Adele: Oh das ist schön. Von wem denn?

Postbote: Warten Sie, hier steht es... vom Herzverlag in München.

Adele (*reißt ihm den Brief aus der Hand, jubelt und hüpfert auf und ab, umarmt den Postboten*): Vom Herzverlag?! Das darf doch nicht wahr sein... mein Traum geht in Erfüllung! - Darf ich ihn jetzt aufmachen?

Postbote (*macht sich von Adele los*): Halt, nicht so stürmisch! Zuerst müssen Sie mir noch unterschreiben. Hier ist der Stift und hier unten haun Sie Ihren Gustav hin!

3. Auftritt

Adele, Postbote, Jochen

Adele (*nickt ernsthaft*): Natürlich unterschreibe ich sofort, lieber Briefzusteller. Es muss ja alles seine Ordnung haben (*unterschreibt*).

Postbote: So, jetzt dürfen Sie den Brief aufmachen oder wieder wild mit ihm herumtanzen oder was Sie sonst noch machen wollen, das ist jetzt Ihre Sache. (*tippt sich an die Postmütze*): Schönen Tag noch! (*verwundert zu sich selbst*): Will die meine Füße wärmen! Die würd schön dreinschaun, wenn der Geruch in ihre Nase steigt. Am Ende würd sie noch blind werden (ab durch den Flur)!

Adele (*reißt den Brief noch im Hausflur auf, liest*): „Sehr geehrte Frau Wachterl, wir freuen uns, Ihnen mitteilen zu dürfen, dass wir uns entschlossen haben, Ihre eingesendeten Gedichte in unserem Herzverlag zu veröffentlichen. Bitte setzen Sie sich bezüglich der Modalitäten in den nächsten Tagen mit uns in Verbindung. Der Vertrag und ein Scheck in Höhe von € 1.500 als Vorschuss für die erwarteten Tantiemen gehen Ihnen in Kürze zu. Mit freundlichen Grüßen **Heidemarie Schussmüller-Röhrig**, Verlagsleitung.“ (*Adele drückt den Brief an ihre Brust, beginnt zu jubilieren und hüpfte vor Freude im Flur auf und ab*): Mein Traum wird wahr, ist das nicht wunderbar, alle Gedichte kommen in den Laden. vor Freude juckt's mich ganz toll in den Waden! (*hält inne, schaut zu Jochens Wohnung*): Das muss ich sofort Jochen von gegenüber erzählen! Der freut sich bestimmt, ihm haben meine Gedichte ja so gut gefallen! (*geht an Jochens Tür, klingelt und klopft gleichzeitig.*)

Jochen (*kommt mit einem Handtuch um die Hüften aus dem Bad, eilt zur Tür*): Ich komm ja schon! Malefitz, nicht mal beim Duschen hat man seine Ruhe! (*reißt die Tür auf, sieht Adele und sofort ist sein Ärger verschwunden*): Dichterlöckchen, du bist es?

Adele (*umarmt Jochen, schmiegt sich an ihn*): Oh Jochen von gegenüber, es ist etwas ganz und gar Wundervolles geschehen! (*macht sich von Jochen los, hält ihn aber an den Armen fest und schaut ihn freudestrahlend an*): Der Herzverlag veröffentlicht meine Gedichte!

Jochen: Auch das mit „bis nur als willenloses Ding an deiner mächtigen Männerbrust ich hing“?

Adele: Oh ja, auch das. Alles was ich mit meinem Herzblut geschrieben habe. Einfach alles, jede Zeile, jeder Vers.

Jochen: Herzlichen Glückwunsch Dichterlöckchen, das ist wirklich ganz und gar wundervoll (*will sie umarmen*)!

Adele (*hält ihn auf Abstand und schaut ihn verwundert an*): Aber sagen Sie mal, Sie haben ja noch weniger an als gestern!

Jochen (*streift über sein Handtuch*): Ich war beim Duschen und da hat's an meiner Tür geklingelt und geklopft. Da muss man doch schnell aufmachen, oder nicht, Dichterlöckchen (*streift ihr die Locke aus der Stirn*)?

Adele (*lächelt ihn schelmisch an*): Beim nächsten Mal haben Sie gar nichts mehr an und dann muss ich Sie am ganzen Körper kitzeln, damit Sie sich nicht erkälten, Sie Jo mit Handtuch Sie.

Jochen (*reibt sich frierend die Arme und will sein Handtuch hochziehen*): Das wäre wundervoll, ganz und gar, mir ist jetzt schon ganz kalt!

Adele (*drängt ihn*): Dann ziehen Sie sich bloß schnell was über!

Jochen (*zieht Adele in seine Wohnung und schließt die Tür*): Dichterlöckchen, ich mach dir jetzt einen Vorschlag: ich ziehe mir was an und dann feiern wir den Erfolg bei einer schönen Tasse Kaffee bei mir.

Adele (*freut sich*): Oh das ist schön, feiern wir das gemütlich bei einer Tasse Kaffee.

Jochen: Genau so machen wir das (*verschmitzt grinsend ab ins Bad*).

Adele (*sieht sich im Zimmer um. Verwundert*): Hat denn Jochen von gegenüber gar keine Stühle, nur dieses riesige Bett? Aber wo sollen die auch hin, ist ja gar kein Platz mehr. Oh armer Jochen von gegenüber, kein Platz für Stühle und einen Tisch.

Jochen (*kommt aus dem Bad, hat immer noch das Handtuch um die Hüften, hat sich ein T-Shirt übergestreift*): Setzen Sie sich doch, Dichterlöckchen (*zeigt auf das Bett*). Und ich koch uns jetzt schnell einen ganz gemütlichen Kaffee (*geht zur Anrichte, will Kaffee aufsetzen*).

Adele (*setzt sich zaghaft auf das Bett*): Sagen Sie mal, brauchen Sie wirklich so ein großes Bett? Wissen Sie, wenn Sie ein schmaleres Bett hätten, dann könnten Sie hier ein paar schöne Stühle und einen Tisch reinstellen. Zum Frühstück oder so.

Jochen: Ach nein, ich mach doch immer alles im Bett und das ist ganz und gar gemütlich. (*sucht wieder nach Filtertüten*): Fix, jetzt weiß ich wieder, warum ich gestern bei Ihnen geklingelt hab, ich wollte Sie um Filtertüten anpumpen.

Adele: Jetzt nehmen Sie mich wieder auf den Arm. Ich hab doch gar keine Filtertüten. Sie wissen doch, bei mir gibt es den guten Lindenblütentee.

Jochen: Mhm, stimmt. - Keinen Kaffeefilter, das ist blöd. Was machen wir jetzt, Dichterlöckchen? (*setzt sich neben sie auf das Bett*):
Machen wir wieder „es war einmal ein Floh, der hüpfte herum ganz froh (*hält seine Füße hin*)?

Adele (*lacht auf*): Ja das hat Ihnen gefallen, Sie Jo mit dem Handtuch. Wo haben Sie eigentlich das schöne Handtuch her?

Jochen (*lacht verschmitzt, stolz*): Das musste Schorschi rausrücken. Er hat mal eine Wette verloren, dass ich an einem Abend nicht den zehnten Aufriss schaffe, der Träumer!

Adele: Was mussten Sie denn aufreißen? Chipstüten oder Kekspackungen?

Jochen (*gerührt über Adeles Unschuld*): Öh... äh ja... nein, es waren... Telefonbücher (*streicht Adeles Locke aus ihrer Stirn*).

Adele: Da müssen Sie ganz schön stark sein. Haben Sie denn solche Muskeln?

Jochen (*stolz*): Sicher Dichterlöckchen, wollen Sie mal fühlen? (*winkelt den Arm und zeigt auf seinen Oberarm*).

Adele (*fühlt behutsam seine Muskeln*): Die Muskeln machen da ja einen Riesenhügel, Sie Muskelmann mit Handtuch!

Jochen (*verschmitzt*): Wollen wir den nicht auch mal kitzeln? (*winkelt den Arm auf und ab und zeigt auf seinen Oberarm*).

Adele (*lacht*): Sie können ja an nichts anderes mehr denken!

Jochen: Oder soll ich dich mal kitzeln, Dichterlöckchen (*streckt den Arm nach ihr aus*)?

Adele (*schüttelt den Kopf*): Das müssen Sie nicht tun, mir ist doch nicht kalt, Sie Dummchen. Ich bin im Gegensatz zu Ihnen ja immer angezogen.

Jochen: Du willst doch bestimmt etwas Lustiges kennenlernen (*streckt den Arm nach ihr aus*)?

Adele (*etwas zaghaft*): Ja, was Lustiges möchte ich immer kennenlernen.

Jochen (*legt begeistert einen Arm um Adele*): Zuerst zeige ich Dichterlöckchen den legendären Hackeschliff! (*fasst mit zwei Fingern an ihr Kinn, drückt die Haut an den Kinnknochen und fährt mit den Fingern ein wenig auf und ab*.)

Adele (*lacht*): Hahaha, das ist wirklich lustig, wenn's auch ein wenig weh tut. Und...

Jochen (*hat immer noch einen Arm um Adeles Schultern*): Und jetzt zeige ich Dichterlöckchen den berühmten Wadlzwick! (*hebt mit der anderen Hand das Kleid bis über die Knie hoch, fasst ihr an die Kniescheibe, drückt sie ein wenig und fährt mit den Fingern auf und ab*).

Adele (*lacht*): Jaha... das ist auch lustig, tut aber gar nicht mal so unweh. Und überhaupt, meine Waden liegen ein bisschen tiefer! (*deutet auf ihre Waden. Sofort lässt Jochen seine Hände auf ihre Waden gleiten*).

Jochen (*nimmt den Arm von Adeles Schultern*): Zum Abschluss der Wohlgefühlbehandlung kommt das allseits beliebte Rippenputzen! (*ballt seine Hände zu Fäusten und fährt an Adeles Rippen auf und ab, bleibt aber unterhalb des Busens stehn*).

Adele (*lacht und schiebt seine Fäuste von sich*): Haha, hihi, das tut aber mehr weh als es lustig ist. Aber sagen Sie mal, wissen Sie eigentlich wo jetzt gerade Ihre Hände waren? (*ganz ernsthaft, droht mit dem Zeigefinger*): Nämlich beinahe an meiner Brust (*zeigt auf ihren Busen*).

Jochen (*hebt bedauernd seine Hände und lacht schelmisch*): Na bloß gut, dass Sie das rechtzeitig gesagt haben, Löckchen, sonst wäre ich viel zu nahe an Ihr Herz gekommen, das wollen wir doch nicht.

Adele (*stemmt ihre Hände in die Hüften*): Nein Jochen mit Handtuch, das wollen wir wirklich nicht! (*droht mit dem Zeigefinger*): Ich glaube fast, Sie gehören zu denen, von der meine Mutter immer gesagt hat „nimm dich in Acht mein liebes Kind vor den schlimmen Fingern“!

Jochen: Aber Dichterlöckchen, ich doch nicht! (*sieht Adele intensiv an*): Sagen Sie ehrlich, können diese wunderschönen großen Augen lügen?

Adele (*muss lachen*): Nein Jochen mit Handtuch, ich glaube nicht, dass diese wunderschönen großen und auch noch so herrlich blauen (*oder braunen etc.*) Augen mich anlügen würden.

Jochen (*ernst*): Ich würde dich nie verletzen wollen, Dichterlöckchen. - Und was machen wir jetzt mit dem angebrochenen Morgen und unserer Feier?

Adele (*begeistert*): Wissen Sie was, wir feiern das heute Abend bei mir. Ich mach uns Erbensuppe mit Curry, eine vegetarische Möhren-Zwiebelpfanne und zum Nachtsch ein vegetarisches Flammkuchen. Wird das nicht herrlich?

Jochen: Vegetarische Möhren-Zwiebelpfanne? Äh ja... ganz herrlich. (*jetzt begeistert*): Und ich nehme eine Flasche Rosè mit. (*zum Publikum*): Das war schon immer ein Büchsenöffner!

Adele: Jetzt nehmen Sie mich wieder auf den Arm, Sie Muskelmann mit Handtuch. Das weiß doch jedes Kind, dass man für einen Wein einen Korkenzieher braucht. (*geht zur Türe, dreht sich nochmal um*): Und dass Sie mir diesmal was Richtiges anhaben! Auch an den Füßen mit Socken und Schuhen und so. Haben Sie so etwas überhaupt?

Jochen: Ja klar, soll ich mich ganz schick machen, Dichterlöckchen?

Adele: Das wär schön, Sie Jo mit Handtuch. (*überlegt*): Ich möchte so gerne meine Verlegerin einladen, aber dann wären wir zu dritt und das ist blöd. - Sagen Sie mal, Sie haben doch Ihren Freund Schorschi, von dem Sie Ihr Handtuch herhaben. Den könnten Sie doch mitbringen. Ansonsten müsste ich den Briefträger fragen, damit wir zu viert sind. Der kann halt seine Schuhe nicht ausziehen, weil sie so nach Käse riechen und das würde so gar nicht zu meinem Erbsencurry passen.

Jochen: Nein, kein Käse zum Erbsencurry. Natürlich laden wir meinen Freund ein. Dichterlöckchen, heute Abend stell ich dir meinen Freund Schorschi vor.

Adele (*freut sich*): Das ist schön, der Schorschi mit dem Handtuch!

Jochen: Eigentlich heißt er Kai Schwammerl, aber weil Kai so lang ist, sage ich immer Schorschi zu ihm.

Adele (*lacht*): Ja das verstehe ich. Kai ist wirklich ein langer Name. Wenn ich für Ihren Freund Schorschi auch was aufreiße... vielleicht fünf Nussdosen ganz schnell hinter einander, dann kriege ich bestimmt auch ein Handtuch.

Jochen: Äh ja... wenn er eins dabei hat...

Adele: Dann müssen Sie ihn halt darauf vorbereiten, Sie Jo mit Handtuch und Muskeln. Also ausgemacht, ich lade jetzt meine Verlegerin ein und dann treffen wir uns heute Abend so um halb acht bei mir. Und essen Sie und Ihr Freund Schorschi vorher nichts! Nicht dass Sie mir die Erbsensuppe mit Curry, die Möhren-Zwiebelpfanne und zum Schluss den vegetarischen Flammkuchen nicht genießen können. (*geht aus der Tür ab in ihre Wohnung*): Hackeschliff, Wadlzwick und Rippenputz... Jochen von gegenüber kennt komische Spiele. Hoffentlich ist Jo Barfuß Muskelmann mit seinen Knubbelzehen geistig gesund! (*schwärmt*): Aber

es war ein schönes Gefühl, wie dieser Mann mit seinen warmen kräftigen Händen mich angefasst hat, es hat dabei so schön in meinem Bauch gekribbelt. (*fasst sich an ihre Wangen*): Ich hab ganz warme Bäckchen, hoffentlich bekomme ich kein Fieber. Da trink ich gleich mal eine Tasse Lindenblütentee.

Jochen (sieht zur Tür, aus der **Adele** soeben gegangen ist): Dicht-erlöckchen, Dichterlöckchen, ich glaube, heute Abend bist du sowas von fällig. Da zeig ich dir mal, wo man richtig kitzelt und Rippen putzt. - Aber Erbsensuppe, Möhren-Zwiebelpfanne, vegetarischen Flammkuchen... puh! Aber da musst du als Mann durch. Wie sagt **Schorschi** immer? „Wenn du was von den Mädels willst, dann musst du nett sein“. In meinem Fall heißt das vegetarisch essen. - Ach ja, der **Schorschi**! Den muss ich gründlich vorbereiten, von wegen Handtuch und aufreißen und so!

4. Auftritt Jochen, Schorschi

Schorschi (*kommt durch den Flur, reißt mit einem Schlag Jochens Wohnungstüre auf, breitet seine Hände aus*): Trara trara, der größte Schneckenchecker, der Weiberheld, der Gigolo, der Frauenflüsterer, der Hobby-Angler, der Freizeit-Gynäkologe, der Frauenrecycler vom Kurcafé ist da! (*zum Publikum*): Hab ich was vergessen?

Jochen: Schorschi, gut dass du da bist, eben hab ich von dir geredet.

Schorschi: Mit dir selbst? Ist es schon so weit, dass du ohne mich nicht mehr sein kannst? Aber denk dir nichts, das ist normal. Den Mädels geht's genauso.

Jochen: Schorschi, du mir ist gestern was Verrücktes passiert...

Schorschi: Ach was? Erzähle!

Jochen: Du Schorschi stell dir vor, ich wollte mir Kaffee machen...

Schorschi: Einen Kraftverstärker für den Abend, oder?

Jochen: Genau. Und das Filterpapier war ausgegangen und so hab ich mir gedacht was machst du jetzt? Und dann bin rüber zur Nachbarin...

Schorschi: ...und dann hast du mit ihr die Wasserleitung gerichtet, du alter Rohrverleger.

Jochen (*schwärmt*): Sie hat mir die Füße gekitzelt...

Schorschi: Dann muss sie was mit der Nase haben. Nur ein Geruchsamputierter ginge an deine Füße.

Jochen (*schwärmt*): Sie schreibt Liebesgedichte...

Schorschi: Das einzige Gedicht, das du kennst lautet „Männer, die Wert auf Weiber legen, tun dies meist der Leiber wegen“.

Jochen: Sie hat so schöne Locken... eine hängt ihr voll ins Gesicht...

Schorschi: Also fassen wir zusammen: Sie hat eine kaputte Nase, sie schreibt Sachen, die du nicht verstehst und hat noch nie etwas von einem Haarband gehört.

Jochen: Sie ist so unschuldig...

Schorschi: Das passt ja ausgezeichnet zusammen: Sie, die Unschuld vom Lande und du, der Schlüpfertürmer vom Kurcafé.

Jochen (*schwärmt weiter*): Ich hab ihr den Hackeschliff, den Wadlzwick und den Rippenputz gezeigt, da weißt du, ob unter dem Kleid eine gute Figur steckt oder nicht. - Du, ein toller Körper und ganz liebe Knie!

Schorschi: Für mich sind Knie nur lieb, wenn sie auseinander gehen.

Jochen: Ich möchte mehr von ihrem Körper sehn!

Schorschi: Wenn dir nicht gerade ihre Locken ins Gesicht hängen...

Jochen: Wir sind bei ihr zum Essen eingeladen.

Schorschi: Was? Wir beide? Die kennt mich doch gar nicht.

Jochen: Sie weiß, wie ich zu deinem Handtuch gekommen bin.

Schorschi: Ach die alte Geschichte! Das war ja so unfair von dir. Der zehnte Aufriss mit der schlüpfrigen und so willigen Bedienung war ja geschummelt.

Jochen: Ich habs ihr ein bisschen anders erzählt, aber sag heute lieber nichts davon. Bring aber ein Handtuch mit, sie möchte fünf Nussdosen schnell hinter einander aufreißen, damit du ihr auch so ein schönes Badelaken schenkst.

Schorschi: Ich hab doch keinen Handtuchladen, ich räkle mich bloß erotisch darin. Aber Jo, ich find schon was. Ich nehm das Handtuch mit den Rosenblättern von meiner letzten Matratzen-trulla mit, das sie dagelassen hat.

Jochen: Ja, das packst du ein, das passt gut zu ihrer Blumentapeete. Und noch etwas: sie hat so eine Verlagstussi eingeladen. Wir haben nämlich einen Vierten gebraucht und da hab ich gleich an dich gedacht.

Schorschi (*ironisch*): Ach nein, das ist ja sowas von nett von dir.

Jochen: Aber damit das klar ist: du lenkst mir das Bunny vom Verlag ab und ich hab freie Fahrt bei meinem Dichterlökchen!

Schorschi (*erstaunt*): Ich glaube fast, di hat's erwischt! Sagt er schon „mein“ Dichterlöckchen! Ja hallo...! Du aber was anderes: wie sieht denn die Verlagstorte überhaupt aus? Kann man sie anschauen oder ist sie so potthässlich, dass die Lichter ausgehn?

Jochen: Keine Ahnung, so grob wird's schon nicht sein. Vielleicht ist sie so eine Armani-Libelle oder so eine Gucci-Maus. Immerhin: Verlegerin! - Du machst das schon!

Schorschi: Aber Jo, nur wenn du die schlüpfrige und so willige Bedienung vom Kurcafé für mich klar machst.

Jochen: Geht klar. Aber jetzt kommt das Schlimmste: sie kocht vegetarisch. Irgend so was Überbackenes Wiedergekäutes.

Schorschi: Du meinst so ganz ohne Fleisch und nur zermanschtes Gemüse? Sowas für Flachgraser und Möhrenschänder? Nein, das kannst du nicht von mir verlangen.

Jochen: Deswegen brauchen wir vorher was Herzhaftes. Wir gehen jetzt runter zur Fritten-Rosi und pfeifen uns eine saubere Currywurst mit Pommes rein. Und weil ich so gut drauf bin, gleich noch einen Döner hinterher. Aber ohne Zwiebel, der Gestank der Knolle versaut mir sonst die ganze Romantik.

Schorschi: Und ich hau mir sicherheitshalber zwei Fleischspieße rein und ebenfalls einen Döner hinterdrein. Aber mit einer Riesenportion Zwiebel, damit die Verlagstusnelda was zu riechen hat.

Jochen (*sieht auf sein Handtuch herunter*): Aber so kann ich nicht in die Schnitzelschmiede gehen, da kriegt ja die Boulettenmonteurin ihre Augen nicht mehr von mir.

Schorschi: Und auch alle Bürgerbürger, du Lakenhorst!

Vorhang